

# Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Versprechens  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 77.

Dienstag, 6. April 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Rücknahme für die Nummer des Abgabetermins bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kringelpost 43 mm breite Kringelpost 18 Pfg. (Bezugspreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

## Feuerausfuhrverbot.

Umfangreiche Einfuhr von Feu durch Händler im Königreich Sachsen und dessen Ausfuhr nach anderen Landesteilen haben die der Heeresverwaltung des XII. und XIX. Armeekorps obliegende Bereitstellung des Heeresbedarfes an Feu ernstlich in Frage gestellt. Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 wird daher hiermit bis auf weiteres die Ausfuhr von Feu aus den Bezirken des XII. und XIX. Armeekorps in andere Korpsbereiche verboten.

Die stellvertretenden Intendanturen XII. und XIX. Armeekorps sind ermächtigt, auf schriftlich begründete Anträge hin Ausnahmen zu bewilligen. Hieron wird im allgemeinen aber nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn der Verkäufer durch amtliche Bescheinigung nachweist, daß das Feu für ein Militärmagazin gekauft ist.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Händler, die in den Korpsbezirken wohnen, haben außerdem die Schließung ihres Geschäftes zu erwarten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung in Kraft.

Dresden und Leipzig, den 31. März 1915.

Die stellvertretenden  
Kommandierenden Generale des XII. (I. R. S.) und XIX. (2. R. S.) Armeekorps.  
v. Droitzem. v. Schweinitz.

## Bekanntmachung.

Das bereits früher erlassene Verbot des Verkehrs von Reiseführern der deutschen Küstengebiete wird auf alle Reiseführer der Grenzgebiete des Deutschen Reiches und der Kriegshauptplätze in anderen Ländern ausgedehnt. Die betreffenden, im Bereich der unterzeichneten Stelle. Generalkommandos vorhandenen Reiseführer werden hiermit allgemein beschlagnahmt. Ein Verkauf an Angehörige des deutschen Heeres und der Marine darf nur gegen Bescheinigung der Militärbehörde (Wartungskommando) erfolgen.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Dresden, 31. März 1915.  
Leipzig.

Die kommandierenden Generale  
von Droitzem.  
von Schweinitz.

## Verordnung.

Erhebungen über das Ausschnittsergebnis für Brotgetreide und Hafer sowie über den Bedarf an Saatgetreide für die Frühjahrsbekämpfung im Jahre 1915 betreffend; vom 3. April 1915.

Zur Ermittlung des Ergebnisses des Ausschnittes von Weizen, Roggen und Hafer und des Bedarfs an Saatgut von Sommerweizen und Sommerroggen für die Frühjahrsbekämpfung wird folgendes angeordnet.

1. Für Vorräte an Weizen, Roggen und Hafer, die nach dem 1. Februar dieses Jahres ausgebrochen sind, hat der Besitzer das Ergebnis des Ausschnittes bis zum 13. April dieses Jahres der zuständigen Behörde anzugeben. Zuständige Behörde ist in den Städten mit revidierter Städteordnung der Stadtrat, in den mittleren und kleinen Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorstand. Für die selbständigen Gutsbezirke ist der Gemeindevorstand der zugehörigen Landgemeinde zuständig.

2. Die Väter landwirtschaftlicher Betriebe sind durch die Gemeindebehörde sofort in ordnungsgemäßer Weise von der bevorstehenden Erhebung in Kenntnis zu setzen.

3. Die Vordrucke (Nachtragsformulare I und II) werden den Stadträten der Städte mit revidierter Städteordnung und den Amtshauptmannschaften bis zum 10. April dieses Jahres durch das Statistische Landesamt übersendet werden. Die Amtshauptmannschaften haben die ihnen zugehenden Vordrucke sofort an die Bürgermeister und Gemeindevorstände ihres Bezirkes zu verteilen.

4. Nachtragsformular I betreffend:  
Die zuständigen Behörden haben für jeden landwirtschaftlichen Betrieb, der in der Anzeige vom 1. Februar dieses Jahres das Vorhandensein von ungedroschenem Weizen, Roggen oder Hafer angegeben hat, dies in Spalte 3 bis 7 zu übertragen.

Durch Umfrage bei den einzelnen Väter landwirtschaftlicher Betriebe sind sodann die Mengen von Weizen (Dinkel und Spelz), Roggen und Hafer, die in der Zeit vom 1. Februar bis mit 12. April dieses Jahres ausgebrochen worden sind, auch soweit sie nicht mehr im Besitz des Betriebleiters sind, und ferner die am 13. April dieses Jahres noch unausgedroschenen Vorräte an Weizen (Dinkel und Spelz), Roggen und Hafer nach dem geschätzten Abnehmertrag festzustellen und in Spalte 8 bis 12 und in Spalte 13 bis 17 von den Betriebleitern oder nach deren Angaben von der zuständigen Behörde einzutragen.

5. Nachtragsformular II betreffend:  
Für sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe ist die Anbaufläche und der Bedarf an Saatgut von Sommerweizen und Sommerroggen, gleichviel ob bereits gesät oder noch ungepflügt, zu ermitteln und einzutragen.

Die Anbauflächen sind in Hektar und Ar und nicht etwa in Roder oder Scheffel, und die Saatmengen nur in Zentnern, bei Fruchtteilen in Dezimalen anzugeben.

6. Die Umfrage ist am 13. April zu beginnen und tunlichst auch zu beenden. Die zuständigen Behörden haben dafür zu sorgen, daß die Einträge in den Formularen vollständig und vorchriftsmäßig bewirkt werden. Sie haben die ausgefüllten Formulare auf ihre Richtigkeit tunlichst sofort zu prüfen und die Abstellung wahrgenommener Mängel zu veranlassen. Spätere genaue Nachprüfung der Angaben bleibt vorbehalten.

Die Spalten 3 bis 17 des Nachtragsformulars I und die Spalten 3 bis 6 des Nachtragsformulars II sind zu einer Gemeindefumme aufzurechnen.

7. Auf der letzten Seite der Nachtragsformulare ist die Vollständigkeit der Einträge von der zuständigen Behörde zu bescheinigen. Werden für eine Gemeinde mehrere Nachtragsformulare von einer Sorte gebraucht, so ist die Bescheinigung auf dem letzten Formular zu vollziehen.

8. In den amtshauptmannschaftlichen Bezirken hat die zuständige Behörde die ausgefüllten und aufgerechneten Nachtragsformulare bis zum 17. April dieses Jahres an die Amtshauptmannschaft einzureichen. Die Amtshauptmannschaften haben, nachdem sie sich von der vorchriftsmäßigen Ausfüllung und Unterzeichnung überzeugt haben, sämtliche Formulare ihres Bezirkes, alphabetisch nach den Namen der Gemeinden geordnet, zusammengefaßt bis zum 20. April dieses Jahres an das Statistische Landesamt einzusenden.

9. Die Stadträte der Städte mit revidierter Städteordnung haben bis zum 17. April dieses Jahres die ausgefüllten und aufgerechneten Formulare an das Statistische Landesamt einzureichen.

10. Bis zum 13. März dieses Jahres haben die Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte und die Gemeindevorstände den Amtshauptmannschaften anzuzeigen, ob die von den Landwirten zurückgehaltenen Saatmengen im vollen Umfang zur Saat verbraucht sind. Gebrachte Mengen sind an die von der Amtshauptmannschaft zu bestimmende Stelle zur Verfügung der Kriegsgelöbdegesellschaft bezw. des Kommunalverbandes abzuliefern.

Die entsprechende Feststellung und Ablieferung ist, soweit erforderlich, in den Städten mit revidierter Städteordnung vom Stadtrat anzuordnen.

11. Wer die Angaben verweigert, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

12. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Dresden, am 3. April 1915.  
Ministerium des Innern. 743 b I B I

Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Max Schre in Zeithain Nr. 9.

Es bewendet bei den getroffenen Anordnungen.  
Großenhain, den 3. April 1915.  
781 g E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Erlwichen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen

1. des Gutsbesizers Reinhold Donner in Moritz Nr. 1,  
2. des Gutsbesizers Bruno Steiner in Delsitz Nr. 18.

Zu 1 werden, da der Ort Moritz nunmehr seuchenfrei ist, die angeordneten Sperrmaßnahmen wieder aufgehoben.

Zu 2 verbleibt es wegen der in anderen Gehöften von Delsitz noch herrschenden Maul- und Klauenseuche bei den getroffenen Anordnungen.  
Großenhain, den 6. April 1915. 782 b I E

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In diesem Jahre kommt es besonders darauf an, die zur Nahrung der Menschen und Tiere dienenden Gemüths für ihren Zweck zu erhalten. Es wird darum auch dem Kulturreich der Feldmäuse rechtzeitig und umfassend entgegenzutreten sein.

Die Gemeinden werden unter Hinweis auf die ihnen unter dem 26. Februar 1915 — 536 b E — zugefertigte Verfügung anderweitig veranlaßt, innerhalb der Ortsgemeinschaft und nach Möglichkeit mit den Nachbargemeinden gleichzeitig, jedenfalls aber in der Zeit vom

6.—13. April 1915 eine Vertilgung der Feldmäuse vorzunehmen.  
Großenhain, den 3. April 1915. 809 b E.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Für den höchsten Kommunalbezirk sind bez. nach Weisung des Bezirksamtes als Höchstpreise für den Verkauf von Mehl und Brot bis auf weiteres folgende Preise festgesetzt worden:

|   |    |
|---|----|
| im Großhandel zur Abgabe an die Bäcker für Weizenausgangsmehl 48 Mt. für den Doppelzentner                        |    |
| • Weizenmehl  | 40 |
| • Roggenmehl  | 35 |
| frei Haus und 1% Skonto bei Barzahlung, im Kleinhandel (unter 1 Zentner) für Weizenausgangsmehl 56 Mt. für das kg |    |
| • Weizenmehl  | 48 |
| • Roggenmehl  | 40 |
| • Roggenbrot  | 34 |
| • 60 Gramm Semmel 4   |    |

Überschreitung der Preise wird bis zu 6 Monaten Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 1500 Mt. bestraft.

Großenhain, den 3. April 1915. 473 c E.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.  
Die Stadträte zu Großenhain und Riesa.



Der Ermordete wurde nach dem Sekkionszimmer des Landgerichtsgebäudes gebracht und die Wohnung verriegelt. Gestern vormittag um 10 Uhr nahm der Erste Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Bähr mit dem Kriminal-Inspector Bekert in der Wohnung der Reumann den weiteren Tatbestand auf.

**Genä.** Frau Martha Elisabeth verw. Rehn geb. Welher vermacht dem Stadttrankhaus 3000 Mark.

**Bittau.** Die Rückkehr des Oberbürgermeisters Dr. Nitsch aus dem Felde ist nach einer Mitteilung des sächsischen Kriegsministeriums auf wiederholtes Ansuchen der beiden sächsischen Kollegen nun doch erreicht worden. Allerdings hat das Oberkommando des 12. Armee-korps ihn zunächst nur auf vier Wochen, vom 1. April ab, beurlaubt, doch ist es, wie die ministerielle Mitteilung besagt, nicht ausgeschlossen, daß bis zum Ablauf dieser Zeit Ersatz für ihn bei der Truppe geschaffen werden kann, so daß seiner völligen Freilassung dann nichts mehr im Wege steht.

**Steinigwalmsdorf.** Bei der am Valentinstag erfolgten Konfirmation wurden drei Brüder konfirmiert. Es waren dies Drillinge, Knaben der Frau verwitwete Hensel.

**Genä.** Drei Verhürte, gegen die noch Untersuchungen wegen verschiedener Verbrechen schweben, wurden hier festgenommen. Einer von ihnen, ein Fleischerehrling, hatte unter Mitwissen der beiden anderen (ein Klemmer- und ein Schneiderehrling) bei seinem Lehrherrn einen schweren Einbruchsdiebstahl verübt und aus einer verschlossenen Geldkassette einen Betrag von etwa 1800 Mark gestohlen. Den größten Teil des Geldes hatten die Verurteilten auf dem Altentier Friedhöfe unter einem Leichenstein versteckt und diesen mit alten Kränzen bedeckt. Der Fleischerehring, deren Mann zum Heeresdienst einberufen ist, konnten bis jetzt etwa 1700 Mark zurückgegeben werden.

**Leipzig.** Bei dem Bau des Leipziger Hauptbahnhofesgebäudes führte der mit Arbeiten auf dem Baue beschäftigte 60-jährige Schlosser Deinzmann infolge eines Behältnisses ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Belgien.** Mittwoch abend schied der Postombus für immer von hier — vom Donnerstag an begann der Personenverkehr der Eisenbahn. Der Wagen war bestückt, obenauf hatte ein Musiker Platz genommen, welcher die wehmütigen Klänge des „Nacht zum Stübchen hinaus“ erklingen ließ. So ging es im Schritt, umringt von Scharen der Schulfreude, durch die Straße nach Torgau zu. Die Bahn Torgau—Belgien wurde am 1. April auch für den Personenverkehr eröffnet.

# Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. April.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hierlanal südlich Dixmuiden besetzten unsere Truppen den von den Belgiern besetzten Ort Drie Grachten auf dem westlichen Ufer. Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorkühe abgewiesen.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe in Gegend Auguikow wurden zurückgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. April.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach dem Orte Drie Grachten, der sich seit dem 3. April bis auf einzelne Häuser am Nordrande in unserem Besitz befindet, suchten die Belgier Verstärkungen heranzuziehen. Sie wurden jedoch durch unser Artilleriefener zurückgetrieben. Ebenso verhinderte unser Artilleriefener französische Angriffsversuche im Argousnerwalde. Starke feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung westlich von Venonnes (südlich von Vereunnes) brach dicht vor unseren Hindernissen zusammen. Französische Infanterievorkühe westlich von Pont-a-Mousson hatten keinen Erfolg. Das gegen brachten uns mehrere Minenexplosionen Geländegewinn im Priesterwalde.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein russischer Angriff aus Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sonst hat sich auf der ganzen Ostfront nichts ereignet.

Oberste Seeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. April.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einsatz mehrerer kräftiger und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südlich von Verdun, sowie bei Nilly, Apremont, Flirey und nordwestlich von Pont-a-Mousson an. Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserer Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Verdun wurden sie abgeschlagen. Am Vitrande der Maas Höhen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens vorübergehend Fuß zu fassen. Auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der Kampf in Gegend bei Nilly und Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. Erbittert wurde in Gegend Flirey gekämpft. Mehrfache französische Angriffe wurden dort abgewiesen. Westlich des Priesterwaldes brach ein starker Angriff nördlich der Straße Flirey-Mousson zusammen. Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Geschehnissen erlitten hat, muß nach seiner neuartigen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Unsichtbarkeit aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zu Tage getreten ist.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarja, sowie östlich von Auguikow waren erfolglos. Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Seeresleitung.

# Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. April 1915.

## Von den westlichen Kriegsschaupläten.

**Paris.** Nach dem „Temps“ wurde am Sonnabend vormittag St. Die zum 6. Male von einem deutschen Flugzeug bombardiert, das vier Bomben abwarf. Eine Bombe verletzete drei Personen, die übrigen Bomben richteten nur geringen Sachschaden an.

**Yvon.** Der „Nouveliste“ erzählt aus Ozebrout: Eine Taube hat am Donnerstag Armentieres mit sieben Bomben besetzt. Eine Postperson wurde getötet. Drei englische Soldaten und sieben Zivilisten wurden verwundet. Eine andere Taube überfiel am Sonnabend Haberkerke und warf Bomben ab, die mehrere Soldaten verwundeten.

**Haag.** Die „Daily News“ berichten aus Dinkirchen: Der Kampf an der Westfront nimmt neuerdings zunehmend das Gepräge eines Artilleriekampfes an. Von deutscher Seite wird verhältnismäßig sparsam, aber nicht minder gut gefeuert, während namentlich von den Franzosen möglichst viel Munitionsaufwand getrieben wird, was zwar seinen moralischen Eindruck auf den Gegner keineswegs völlig verleiht, aber auch gewisse Nachteile zeitigen wird. Jedenfalls scheint man auf der Seite der Verbündeten die Rolle ausgiebigen Munitionsaufwandes auszugeben zu haben, denn fortgesetzt kommen riesige Mengen Artillerie- und Geschütz-Munition hinter der englischen Front an. Man erwartet für April entscheidende Vorkühe gegen die deutsche Front südlich der Vierkante, man erwartet namentlich Lens, Douai, Ostricourt, Lille und Moubair wegen ihrer industriellen Bedeutung für die Deckung des französischen Heeresbedarfes zurückzugewinnen. Bemerkenswert ist auch die jetzt erfolgte Bildung einer englischen Automobilmaschinengewehrtruppe, die sich durch große Beweglichkeit auszeichnet. Es handelt sich um Motorfahrzeugabteilungen, an deren linker Seite angeschleppt sich kleine Wagen befinden (sogenannte sidcars). Vorne auf dem Wagen befindet sich ein Maschinengewehr und hinter einem Schutzhilf der Maschinengewehrtruppe. 400 dieser Abteilungen sind jetzt an der Front angekommen. Ihre Zahl soll bis 15. Mai auf 1200 gebracht werden.

## Russische Offiziersverluste in der Winterschlacht in Masuren.

\* **Zürich.** Am 28. März wurde laut „N. Zür. Zeit.“ die letzte Liste der Offiziersverluste auf russischer Seite in der Winterschlacht von Masuren veröffentlicht: In der Winterschlacht fielen: 3 Generale, 11 Obersten und Oberleutnants, 19 Majore, 297 Hauptleute und 403 andere Offiziere. Verwundet wurden: 10 Generale, 32 Obersten und Oberleutnants, 57 Majore, 331 Hauptleute und 1107 andere Offiziere. Als vermißt bezw. gefangen wurden gemeldet: Keine Generale (obwohl sich mehr als ein Duzend in deutscher Gefangenenschaft befindet), 10 Obersten und Oberleutnants, 28 Majore, 211 Hauptleute und 381 andere Offiziere. Es ergibt sich also ein Gesamtbestand von 733 getöteten, 1587 verwundeten und 630 vermissten Offizieren, zusammen 2950.

## Aus den Karpatenkämpfen.

\* **Berlin.** Der Kriegskorrespondent der „Berl. P.-Z.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Im Karpatenabschnitte zwischen Lupatow und Uholer Paz sind die schon seit länger als drei Wochen andauernden hartnäckigen Kämpfe noch zu keinem Stillstand gekommen. Den hartnäckigen Kämpfe begegneten unsere Truppen mit der energiegelassen Offensivität und setzten an einzelnen Stellen auch mit überraschend durchgeführten Gegenstößen ein. Der Kampf ist im Gange. Zur Beunruhigung hat kein Anlaß vor. Beim Durchbruch, an der Grenze Pestsas, in der Bukowina gelang es den österreichisch-ungarischen Truppen, einen schweren ruffischen Vorstoß, der im Falle des Gelingens für den linken Flügel der dortigen Stellungen die Gefahr eines Rückenangriffes bedeutet hätte, mit einer Gegenoffensive unschädlich zu machen.

## Grenzen in Frankreich eingetroffen.

\* **Berlin.** Nach verschiedenen Morgenblättern meldet der „Corriere della Sera“ über Yvon das Eintreffen Grenzgrenz in englischen Hauptquartier in Frankreich. Grenz begab sich von dort in das französische Hauptquartier und dann nach Paris.

## Der Unterseebootkrieg.

\* **Berlin.** Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Nach dem „Standart“ beschloß die englische Regierung am...

ordnen, daß alle englischen Handelschiffe die englischen Häfen nur nachts verlassen dürfen. Holländischen Nachrichten zufolge sei dies bereits seit geraumer Zeit geschehen.

Das Vorgehen gegen die Dardanellen.

\* **Berlin.** Die „Volk. Sta.“ erzählt: Nach dem „Giornale d'Italia“ landeten an der asiatischen Küste der Dardanellen 1800 Mann der englisch-französischen Truppen. Sie setzten von den Türken bei Nacht überfallen und sämtlich niedergemacht worden.

\* **Berlin.** Lokalanzeiger meldet: Die Stellung der Bundes des Generalobersten von Klau nimmt einen besorglichen Verlauf. — In der Meldung, daß die durch ein französisches Kriegsgericht verurteilten Leutnants von Schierhül und Graf Strauß vor Deportation bewahrt seien, sagt der Lokalanzeiger: Daß die beiden Leutnants gleich Verbrechern ins Zuchthaus geworfen wurden, hat der französische Ehre einen bleibenden Flecken aufgelegt, den auch der jetzige Befehl nicht zu tilgen vermöge.

\* **Berlin.** Das Ehepaar Rohmann, das sich unter den Internierten in Frankreich befand, ist während seiner Gefangenenschaft durch die französischen Behörden getrennt worden. Herr Rohmann wurde bereits im November ausgewandert und kam nach Deutschland zurück, während er von seiner Frau getrennt in französischer Gefangenenschaft geblieben ist. Herr Rohmann hat jedoch ergeben, daß Frau Marie Rohmann, 63 Jahre alt, bereits am 8. Januar in Genf eingetroffen und am 9. Januar nach Singen gekommen war; von da ab seinen weiteren Aufenthaltsort über sie. Es ist nun anzunehmen, daß sie sich, ohne Kenntnis der Rückkehr und des Aufenthalts ihres Mannes, irgendwo in Deutschland aufhält. Wird etwas von dem Aufenthaltsort der Frau Rohmann weiß, wird gebeten, dies dem Leiter der Preussischen Hebernehmstelle für die deutschen Flüchtlinge aus Frankreich, Stadtverordneten Meißner in Frankfurt a. M., mitzuteilen, damit es gelingt, die beiden durch den Krieg voneinander getrennten Ehegatten wieder in Verbindung zu bringen.

\* **Beimar.** Das von Freunden und Verehrern Willdenbruch gestiftete, von Professor Engelmann modellierte Standbild eines jungen Kriegers ist im Weimarer Stadtpark gestern enthüllt worden.

\* **Genf.** Das Pariser Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten der Fremdenlegion Wilhelm Schönderg aus Darmstadt zu vierjährigem Gefängnis, weil er nach Kriegsausbruch verschwie, daß er früher deutscher Offizier gewesen ist.

\* **Yvon.** Nach einer Meldung des „Nouveliste“ aus Nizza hat der Dampfer „Corie“ in der Nacht vom 2. zum 3. April den spanischen Dampfer „Revela Fabrega“ auf der Höhe von Cap Camarat angehalten. Der Dampfer wurde nach Nizza gebracht. Bei der Durchsicherung fand man im Gepäckraum versteckt zwei Deutsche, die verhaftet wurden.

\* **Atien.** Halboffiziell wird in Abrede gestellt, daß Prinz Georg sich in irgendwelcher Mission für den Dreiverband von Paris hierher begeben habe.

\* **Konstantinopel.** Die türkischen Blätter nehmen die Gerüchte einer von amerikanischer Seite unternommenen allgemeinen Friedensvermittlung mit Unglauben auf und heben hervor, daß die Türkei und ihre Verbündeten nicht ermüdet seien. „Tanin“ weist die Gerüchte zurück, daß Daffi Pascha und Tschauid Bey in Berlin vom Abschluß eines Sonderfriedens gesprochen hätten. Ein Frieden, der in seinem Verhältnis zu den geopferten Kräften nicht unbedenklich sei. Die Türkei habe noch nicht einmal den dritten Teil ihrer Kräfte aufgewendet. — „Taswir-i-Efkar“ hebt hervor, daß der Verlust der „Medjidie“ der Türkei die Gelegenheit im Schwarzen Meere nicht nehme.

## Fernsprechmeldungen

nachmittags 4 Uhr.

**Wülhelm (Baden).** Gestern abend 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger 2 Bomben über der Stadt, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, wohl aber drei Zivilpersonen getötet wurden.

**Berlin.** Einen erneuten Beweis für den Opfermut der Deutschen im Auslande haben die Vorstände der deutschen Schulen in Caracas (Venezuela) und in Luzon el Boca (Uruguay) geleistet, indem sie beschlossen haben, in diesem Jahre auf die Beantragung einer Reichsunterstützung zu verzichten. Wenn man berücksichtigt, daß die deutschen Schulen im Ausland in ihrem wirtschaftlichen Verhältnis durch den Krieg meist recht empfindlich beeinträchtigt werden, und die Reichsunterstützung einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Einnahmen bildet, so wird der Beschluß der beiden genannten Schulen umso höher einzuschätzen sein.

|   |   |  |
|---|---|--|
| Kauft u. trägt das <b>Kriegskreuz</b> — 1914 —        |  | Die Hilfe der <b>schweigenden No!</b> Preis: 2 Mark. |
| Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften. |   |  |

## Stenert dem Mangel an Sanitätshunden!

Eine wichtige Aufgabe harret der Lösung. Es gilt die Leiden derjenigen Verwundeten zu lindern, die Nacht und Nebel auf dem Schlachtfelde überraschten! Die Zahl der Vermissten muß sich vermindern!

Dabei kann der **Sanitätshund** helfen. Wie mancher brave Krieger verdankt es dem Sanitätshunden, daß er den erlittenen Wunden nicht zugrunde gegangen ist. Es ist daher unsere Pflicht, möglichst viele Sanitätshundführer dem Heere nachzusenden. Hierzu kann jeder helfen durch freiwillige Geldspenden, welche zur Deckung der Kosten für Ausbildung und Ausrüstung der Führer sowie zur Beschaffung guter Hunde dringendst gebraucht werden.

Denkt an die, die draußen für euch bluten und sterben. Sagt nicht, ihr hättet schon geholfen! Die Draußen sagen auch nicht: Wir haben schon gekämpft! Sie kämpfen und gehen immer wieder in den Kampf für euch!

So müßt auch ihr helfen und immer wieder helfen!

Die Sammelstelle **Niesner Saul A. G.** nimmt Beiträge gern entgegen.

### Deutscher Verein für Sanitätshunde.

Der Protektor: Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.  
Bgh. Regierungsrat Becker, Kgl. Sächs. Ministerium des Innern.

### Der Ortsausschuß für Niesner:

Nittergutbesitzer Georg v. Krood auf Gröba; Bundesdirektor Romberg, Niesner; Kom.-Rat Schüberr, Niesner.

## Braunkohlen

ab Schiff  
Telephon Nr. 16. G. F. Förster.

### Pflanzsalat, Kohlrabi, Obstbäume, Linden und Fichten zum Pflanzen empfiehlt Schloßgärtnerei Seerhausen.

Kohlraben  
Rote Rüben  
Möhren  
Rotkraut  
Welschkraut  
empfehlen billig im ganzen  
und einzelnen  
O. Grubbe, Goethestr. 39.

### Radieschen, Kopfsalat, Kopfsalat, Kopfsalat, Kopfsalat, Kopfsalat, Kopfsalat,

jeden Tag frisch bei  
O. Grubbe, Goethestr. 39.

### Erdbeer-Marmelade Pflaumen-Marmelade als ganz vorzüglich bekannt, sind wieder in größeren Mengen eingetroffen.

S. Tittel.

### Hiesigen Frühbeet- Salat empfehlen billig S. Tittel.

### Schöne große Kollmöpfe, 100 Stück 4 Mk. Max Mehnert.

### Gesichts- ausschlag, Fidel, Witterer, Flechten ver- schwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Me- dizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pf., 1. — u. M. 1.50) abends eintrod- nen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckerkoh- lcreme (à 50 Pf., 75 Pf. u.) nachstreichen. Großartige Wir- kung, von Kranken besätigt. In der Stadtapotheke, in den Drogerien A. O. Genuide Jr. Böttner, C. Förster, Bars- sämerie P. Timmenschein u. F. W. Thomas & Sohn.

### Makulatur hat billig anzugeben Niesner Tagblatt. Goethestr. 39.

## Vereinsnachrichten

R. S. Arbeiterverein „König Albert“, Niesner. Die Monatsversammlung im April findet nicht heute, sondern erst Dienstag, den 13. April statt.

### Arbeiterverein „König Albert“, Niesner. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung

findet am Dienstag, den 20. April 1915, abends 7/9 Uhr in der „Eibterrasse“ statt. Die Herren Mitglieder werden zu recht zahlreicher Teilnahme an derselben höflichst eingeladen. Anträge für die Tagesordnung müssen binnen fünf Tagen schriftlich an den Unterzeichneten gelangen. Die Monatsversammlung am zweiten Dienstag im April fällt aus. Niesner, 6. April 1915. Der Vorstand. Ernst Wille.

## Zentral-Lichtspieltheater Gröba.

Spielplan vom 6. bis 8. April 1915.  
Achtung! **Sensation!** Achtung!  
Das hochaktuelle Marine-Ereignis.  
Der Schrecken der Engländer.  
Unsere U-Boote in Tätigkeit.  
Zwei dramatische Schlager von einzigartiger Wirkung.  
Das Todesurteil, 2 Akte, erschütternde Tragik.  
Der Mann ohne Herz — Laute lernt lachen — witziger Humor.  
Eine Donaufahrt, interessante Naturaufnahme.  
Das Blumenmädchen von Kapri, Verjenskoman, 2 Akte.  
Prächtiges Spiel. Wunderbare Szenerie.  
In Anbetracht des großartig zusammengestellten Pro-  
gramms ist der Besuch sehr zu empfehlen.  
Hochachtend Robert Jach.  
— Freitag Programmwechsel. —

## Herzlichen Dank

allen für die liebevolle Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Ernst Kohl**  
Soldat im Reserve-Regiment Nr. 32.  
Insbesondere Dank den Herren Ehefr. der Firma Feine & Co., seinen lieben Arbeitskollegen, dem Vaterländischen Arbeiterverein Gröba-Niesner, sowie dem Heizerverein Niesner und Umgegen für die Unterstützung und die letzte Ehrung.  
Möge Gott allen ein Bergelicht sein.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Wida Kohl, geb. Weber, nebst Kind,  
Familie Friedrich Kohl, Dohra,  
Familie Eduard Weber, Niesner, Schloßstraße.  
Dohra, den 5. April 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland  
erlitt in Frankreich der langjährige  
Pressenarbeiter  
**Stanislaus Gruszka**  
Landwehrmann im Inf.-Regt. 102, 3. Komp.  
Wir betrauern in ihm einen tüchtigen  
Mitarbeiter.  
**Einhorn & Co., G. m. b. H.**  
Leinwandfabrik.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen  
ist zerklüftet.  
Pflüchlich und unerwartet erhielt ich  
die schmerzliche Nachricht, daß mein  
innigstgeliebter, treuerorgender Mann, unser liebe-  
voller Pflegenater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder  
und Schwager  
**Stanislaus Gruszka**  
Landwehrmann im Inf.-Regt. 102, 3. Komp.,  
in der Nacht vom 25. zum 26. März in Frank-  
reich den Heldentod fand.  
Niesner, Friedrich-August-Straße 22,  
Poppitz und Hamburg.  
Im tiefsten Schmerz  
Selma Gruszka geb. Nilsche, nebst Angehörigen.  
Im Feindesland dein treues Auge brach,  
Dein goldnes Herz tat seinen letzten Schlag.  
Zu meinem Grab schweift tränenreich mein Blick,  
Zu weher Klage um verlorenes Glück.

Im Kampfe für sein Vaterland fiel  
am 11. März im fernen Osten unser  
herzensguter, braver Sohn und treuer  
Bruder, Onkel und Schwager  
**Johannes Fritz Obenaus**  
Inf.-Regt. Nr. 253  
im 28. Lebensjahre.  
Ruhe sanft in Feindesland. Gott schüze  
unser andern beiden Söhne im Felde.  
Im tiefsten Schmerz  
**Familie Ernst Obenaus.**  
Niesner, Bismarckstr. 26, 6. April 1915.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schluß starb am 9. 3. bei Verthes im  
noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre  
unser herzensguter Sohn und Bruder  
**Fritz Lehmann**  
2. Gren.-Regt. 101, 7. Komp.  
den Heldentod fürs Vaterland.  
Du warst so jung, du starbst so früh,  
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.  
Ruhe sanft auf Wiederseh'n.  
Im tiefsten Schmerz  
**Familie Lehmann nebst Angehörigen.**  
Weiden, den 6. April 1915.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-  
nahme beim Heimzuge unseres viel zu früh  
dahingeschiedenen, heißgeliebten, unvergesslichen  
**Gottfried**  
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten  
und Bekannten innigsten herzlichsten Dank.  
Dir aber, du liebes Kind, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Niesner, den 6. April 1915.  
Die trauernde Familie Hugo Weinhold u. Tochter  
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Allen Bekannten und Freunden die traurige  
Nachricht, daß am Osterfesttag nachmittags 1/2 2 Uhr  
unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Frau verw. Katharina Zischner**  
nach langer, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 8. April,  
nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Um stille Beileid bitten im Namen aller  
Hinterbliebenen  
Bertmesler Rudolf Grahl und Frau  
nebst Tochter.  
Rauholz, Veg. Dresden, Theresienstadt,  
Großpriesen, Rosomk (Böhmen).

**Oefen,**  
güthte Auswahl am Plage,  
liefert und legt  
**Karl Seelig, Adnerau.**  
**Thomasmehl**  
Kainit, Kalisalz  
Knochenmehl  
Guano usw.  
empfehlen  
**G. Heinig**  
Langenberg  
(am Babubol).

**Saartkartoffeln:**  
Frühe: Kaiserkrone  
Rote Rosen  
Späte: Bohitmann 34  
Up to date  
Daber Zwiebeln  
aus pommerischem Landboden  
hat jedes Quantum vom  
Paar abzugeben.  
**G. Schuster, Wilmsh.**  
Farnspracher Nr. 20  
Ami Ged. — Amtshaupt-  
mannschaft Großenhain.

**Großen Spitzen Spinat,**  
Kopfsalat, Kopf 23 Pfg.,  
Schlagschinken, 60 Pfg.,  
Käseschinken, 2 Pfd. 15 Pfg.,  
Blumenlohl, 25 Pfg.  
empfehlen  
**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Volkshalle.  
**H. Schellisch  
und Seelachs**  
fleisch auf Eis.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
Wagen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
H. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Freitag,  
den 9. April,  
abends 7/9 Uhr  
Monats-  
versammlung  
(Eibterrasse).  
**Schuhmacher-Jungung**  
Freitag, den 9. April,  
nachmittags 5 Uhr im Hotel  
zum Kronprinz Gesellen-  
prüfung und Vossprache.  
Hierauf  
Quartalversammlung.  
Nützliches und pünktliches  
Ergebnisse erwartet  
der Obermeister.

Nachdem wir unseren klei-  
nen Liebling  
**Frida**  
nach langem Leiden in die  
letzte Ruhestätte gebettet  
haben, sagen wir allen Ver-  
wandten und Bekannten für  
den überaus zahlreichen  
Blumenschmuck und für die  
tröstlichen Worte unserer  
herzlichen Dank.  
Dir aber, lieber Liebling,  
traut und sein,  
Rufen wir ein „Schlumm're  
sanft“ in deine kleine Grust  
hinein;  
Nur kurze Zeit blüht' und  
dein Glück.  
Gott nahm dich ja zu früh  
zurück.  
Zetteln, den 3. April 1915.

**Richard Gleichberg**  
und Frau  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Zurückgeführt vom Grabe  
unserer lieben Entschlafenen,  
sagen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten  
unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Niesner, Großenhainer Str. 18.  
**Paul Berndt nebst Kindern.**  
Die heutige Nr. umfaßt  
10 Seiten.







# Ellsabeth Blschoek

**Damenschneidermeisterin**  
 Niea, Götzenstraße 11, I.  
 Preiswerte Anfertigung von  
**Kleidern, Kostümen, Röcken, Blusen**  
 nach neuesten deutschen und Wiener Vorlagen.

**Reformbettstellen**  
**Kinderbettstellen**  
**Polsterbetten** **Matratzen**  
 empfiehlt  
**A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.**

## Siegesplänchen

neu eingetroffen.  
 Außer Vordringen in Frankreich und Belgien.  
 Die Erfolge der Deutschen u. Oesterreicher in Rußland.  
 Die Plänchen bieten eine genaue Uebersicht  
 über die im letzten Vierteljahr in Ost und  
 West erlangenen Erfolge unserer Truppen.  
**Preis à Blatt 5 Pfg.**

### Danger & Winterlich

Verlag des Riesaer Tageblatt  
 Niea, Goethestraße 59.

**Al. Wohnung**  
 zu vermieten Zeitbahn 46 a.

**Schöne Wohnung**  
 in Rüdlich, bestehend aus  
 Stube, 2 Kammern, Küche,  
 Vorfaal und Zubehör, per  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Bauartschäft Müller daselbst.

**Eine Wohnung,**  
 1. Etage, zu vermieten, 1.  
 Juli 1915 zu beziehen  
 Schloßstraße 23.

**Eine Part.-Wohnung,**  
 1. Juli beziehbar, zu ver-  
 mieten Schultze 15.

**Nähe Bahnhof**  
 sonnige halbe 1. Etage,  
 840 M., ab 1./6. oder 1./7.  
 1915 beziehbar. Näheres in  
 der Exped. d. Bl.

**Schöne Wohnung,**  
 4 Zimmer, Kammer, Küche,  
 Bad, Jalousiefenster und reich-  
 liches Zubehör, zum 1. Juli  
 zu vermieten. Näheres  
 Schützenstraße 35, 2. I.

**Sonn. Erdgeschoß**  
**Albertplatz 8**  
 2 St., 2 od. 3 K., R., reichl.  
 Zubehör, ab 1./7. zu verm.  
 Spork-Ross, Reichsbad.

**Wohnung, 1. Etage, 2**  
 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche  
 und Zubehör sofort zu verm.  
 Gröba, Georgplatz 1.

**Suche zum sofortigen An-**  
 tritt eine  
**Magd**

mit guten Zeugnissen, da die  
 fehlge erkrankt ist. Zu melden  
 mit Buch. Krauspe, Gröba.

**Mädchen,**  
 15 Jahre, sucht Stellung  
 als Köchin- oder Kinder-  
 mädchen. Förster, Ruischer,  
 Göttemich bei Strehla.

**Junge Mädchen**  
 können das Glanzplättchen  
 erlernen Schillerstr. 7 a, 2. I.

**Ein Kind**  
 wird in Ziege genommen.  
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
 Für 15. Mai oder 1. Juni  
 wird ein kräftiges, arbeits-  
 williges

**Mädchen**  
 zu mieten gesucht.  
 Pfarrhaus Doritz.

## Arbeiter

nehmen sofort an  
**Safen-Hobelwerke Gröba.**

**15jähriges Mädchen**  
 sucht Stellung in besserem  
 Hause. Offerten unt. 100 M E  
 postlagernd Rüdlich.

**Böttchergeselle**  
 sofort gesucht.  
 Böttcherei Zeitbahn.

**Kräftigen Oserjungem**  
 in Landwirtschaft hat abzug.  
**Oswald Quasdorff, Dienst-**  
 vermittler, Mautsch.

**Buchbinder**  
 kann sofort antreten.  
**Danger & Winterlich,**  
 Niea, Goethestr. 59.

**Setzer**  
 für Dachziegelstein, desgl. ein  
**Brenner**  
 mögl. zum sofortigen Eintritt.  
 Gröbaer Dachziegelsteinfabrik  
 Robert Geisel.

Wegen Ueberbürdung des  
 jetzigen zum Militär für sofort  
 zuverlässiger Mann als

**Deutscher gesucht.**  
 Reisewirter Bierneckerlage,  
 Elbstraße 2.

**Bierausgeber.**  
 Suche für sofort einen  
**H. Finke, Zeithain,**  
 Hebungsweg.

**Typograph-Setzer**  
 Model A. Universal, in Halb-  
 schrift sofort gesucht.  
**Riesner Tageblatt.**

**Braunkohlen**  
 Pa. Mariafretner  
 Dohlfeldt

empfiehlt ab Schiff  
**Oskar Hantusch.**  
 12-15 Str. Wiesenheu  
 sind zu verkaufen  
 Weidm. Str. 18.  
 Suche Nähe Albertstr.  
**Garten zu pachten.**  
 Albertstr. 11, 2. I.  
 Daselbst wird Ostermädchen  
 f. 2 Std. vormitags gesucht.

# Bilanz am 31. Dezember 1914.

| Aktiva.   |        | Passiva. |                                    |
|---|--------|----------|------------------------------------|
|   | 1913   | 1914     |                                    |
| <b>Grundstücks-Konto</b>  |        |          | <b>Aktien-Kapital-Konto</b>        |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 72300  |          | Bestand an Stammaktien . . .       |
| Zugang in 1914 . . . . .  | 7      |          | Herabsetzung infolge General-      |
|   | 72307  |          | versammlungsbeschlusses vom        |
| Abgang in 1914 . . . . .  | 3000   | 69307    | 14. Februar 1914 . . . . .         |
|   |        |          | 600000                             |
| <b>Fabrikgebäude-Konto</b>  |        |          | <b>Vorzugsaktien-Kapital-Konto</b> |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 455100 |          | Bestand . . . . .                  |
| Außerordentliche Abschreibung   | 155100 |          |                                    |
|   | 300000 |          | <b>Hypotheken-Konto</b>            |
| Abschreibung . . . . .  | 6000   | 294000   | Bestand am 31. Dezember 1913       |
|   |        |          | Abgang in 1914 . . . . .           |
| <b>Bewaltungs-, Wirtschafts- u. Arbeiter-Wohngebäude-Konto</b>                        |        |          | 326000                             |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 97700  |          | 3500                               |
| Außerordentliche Abschreibung   | 27700  |          | <b>Kreditoren-Konto</b>            |
|   | 70000  |          | Kreditoren am 31. Dezbr. 1914      |
| Zugang in 1914 . . . . .  | 292    | 11       |                                    |
|   | 70292  | 11       | <b>Reservefonds-Konto I</b>        |
| Abschreibung . . . . .  | 702    | 11       | Bestand am 31. Dezember 1913       |
|   |        | 69590    | Zuführung . . . . .                |
| <b>Abbau-Konto</b>  |        |          |                                    |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 222000 |          | 11200                              |
| Außerordentliche Abschreibung   | 112000 |          | 18800                              |
|   | 110000 |          | <b>Reservefonds-Konto II</b>       |
| Zugang in 1914 . . . . .  | 25     |          | Zuführung . . . . .                |
|   | 110025 |          | Verlust in 1914 . . . . .          |
| Abschreibung . . . . .  | 4000   | 106025   | 80000                              |
|   |        |          | 52554                              |
| <b>Maschinen- u. Siegelstein-Zubehör-Konto</b>  |        |          | <b>Debitoren-Konto</b>             |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 116200 |          | Bestand am 31. Dezember 1913       |
| Außerordentliche Abschreibung   | 61578  | 93       |                                    |
|   | 54621  | 07       | 28615                              |
| Zugang . . . . .  | 2962   | 57       | 9                                  |
|   | 57583  | 64       | 89                                 |
| Abschreibung . . . . .  | 3783   | 64       | 30000                              |
|   |        | 53800    |                                    |
| <b>Geschirre-Konto</b>  |        |          | <b>Gewinn- und Verlust-Konto.</b>  |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 3200   |          | <b>Debit.</b>                      |
| Außerordentliche Abschreibung   | 3100   |          | <b>Kredit.</b>                     |
|   | 100    |          |                                    |
| Abschreibung . . . . .  | 25     | 75       |                                    |
| <b>Comptoir-Zubehör-Konto</b>   |        |          | <b>Gewinn- und Verlust-Konto.</b>  |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 200    |          | <b>Debit.</b>                      |
| Außerordentliche Abschreibungen   | 100    |          | <b>Kredit.</b>                     |
|   | 100    |          |                                    |
| Abschreibung . . . . .  | 10     | 90       |                                    |
| <b>Beleuchtungs-Anlage-Konto</b>  |        |          | <b>Gewinn- und Verlust-Konto.</b>  |
| Bestand am 31. Dezember 1913  | 4200   |          | <b>Debit.</b>                      |
| Außerordentliche Abschreibung   | 4100   |          | <b>Kredit.</b>                     |
|   | 100    |          |                                    |
| Abschreibung . . . . .  | 10     | 90       |                                    |
| <b>Debitoren-Konto</b>  |        |          | <b>Gewinn- und Verlust-Konto.</b>  |
| Debitoren am 31. Dezember 1914  |        | 77692    | <b>Debit.</b>                      |
| Darunter befinden sich  |        |          | <b>Kredit.</b>                     |
| M. 71844,75 Bankguthaben  |        |          |                                    |
| <b>Kautions-Konto</b>   |        |          |                                    |
| Bestand am 31. Dezember 1914  |        | 500      |                                    |
| <b>Kasse-Konto</b>  |        |          |                                    |
| Bestand in bar . . . . .  |        | 389      |                                    |
| <b>Konto für Beteiligung</b>  |        |          |                                    |
| Bestand am 31. Dezember 1914  |        | 675      |                                    |
| <b>Baren-Konto</b>  |        |          |                                    |
| Bestände an Siegeln, Kohlen,<br>Glasur, Öl, aufbereitetes<br>Rohmaterial usw. . . . . |        | 62667    |                                    |
| Summa   |        | 734900   | 89                                 |

| Debit.  |      | Kredit. |                                     |
|---|------|---------|-------------------------------------|
|   | 1913 | 1914    |                                     |
| <b>Gewinn- und Verlust-Konto</b>  |      |         | <b>Aktienkapital-Konto</b>          |
| Verlustvortrag aus 1913 . . . . .   |      | 108905  | 18                                  |
| <b>General-Ankosten-Konto</b>   |      |         | Uebersicht infolge Kapitals-        |
| Gehälter, Löhne, Brennmaterial,<br>Betriebskosten, Versicherungs-<br>prämien u. sonstige Unkosten |      | 131516  | 81                                  |
| <b>Hypotheken-Zinsen-Konto</b>  |      |         | <b>Ziegel-Konto</b>                 |
| Hypothekenzinsen . . . . .  |      | 14116   | 69                                  |
| <b>Zinsen-Konto</b>   |      |         | <b>Wohngebäude-Ertrags-Konto</b>    |
| Wechseldiskont, Konto-Korrent<br>und Bankzinsen . . . . .   |      | 1646    | 03                                  |
| <b>Abschreibungen</b>   |      |         | <b>Grundstücks-Ertrags-Konto</b>    |
| Fabrikgebäude-Konto . . . . .   | 6000 |         | 177                                 |
| Bewaltungs-, Wirtschafts- und<br>Arbeiter-Wohngebäude-Konto                                       | 702  | 11      | 40                                  |
| Abbau-Konto   | 4000 |         | <b>Geschirre-Unterhaltungskonto</b> |
| Maschinen- und Siegelstein-Zu-<br>behör-Konto . . . . .   | 3783 | 64      | 2271                                |
| Geschirre-Konto . . . . .   | 25   |         | <b>Reservefonds-Konto II</b>        |
| Comptoir-Zubehör-Konto . . . . .  | 10   |         | Verlust in 1914 . . . . .           |
| Beleuchtungs-Anlage-Konto . . . . .   | 10   | 14530   | 78                                  |
| Summa   |      | 270715  | 46                                  |

Ferberge bei Riesa, im Februar 1915.  
**Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky, Actien-Gesellschaft.**  
**C. Hofmann.**

**3 Paar Zug-Tauben**  
 billig zu verkaufen  
 Bettlerstr. 2.  
**2 Schlachtwine,**  
**2 Paar Zuchttauben**  
 und 1 Jahre Däuger  
 hat abgegeben  
 Grotzschneider Str. 16.

**Prima ausländische Roggenkleie**  
 sowie kleinkörnigen Meis gibt ab solange der  
 Vorrat reicht  
**Max Starke, Hourngehandlung.**  
**Zahle für Schlacht-Pferde**  
 hohen Preis. Otto Sundermann,  
 Hofschlächter, Niea Telefon 273.

**Eineg robe Bequemlichkeit**  
 bieten Ihnen die gedruckten  
 Zeitungsadressen der Firma  
 Danger & Winterlich, Niea,  
 Goethestraße 59. Preis für  
 100 Stück auf gum. Papier  
 80 Pfennige



## Der geplante Russeneinfall in Litau.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den geplanten Russeneinfall in Litau und die im dortigen Grenzgebiet vom 18. bis 29. März stattgefundenen Kämpfe das Folgende geschrieben:

Als die Russen gegen Mitte Februar die von ihnen besetzt gewesenen Teile Ostpreußens schleunigst verlassen mußten und dann nach der Winterschlacht die Reste ihrer 10. Armee hinter den Njemen und Wehr zetzten, mußte es sowohl in Petersburg als bei den Verbündeten peinlich berühren, daß das russische Heer nun überall von Feindeshänden vertrieben war. Da es der neuen 10. Armee nicht gelingen wollte, gegen Ostpreußen Raum zu gewinnen, auch alle gegen die Südgrenze dieser deutschen Grenzprovinz unternommenen Angriffe scheiterten, so verließ man auf den Plan, sich in Besitz des äußersten Nordspitzes Ostpreußens zu setzen, um wenigstens durch diese „Eroberung“ deutschen Gebiets die gedrückte öffentliche Meinung in Rußland neu zu beleben. Zu diesem Zweck wurde die sogenannte Miga-Szawle-Gruppe gebildet, die aus dem größeren Teile der 68. Inf.-Div., Reichswehr und Grenzschutztruppen zusammengesetzt und dem Befehle des Generals Apuchin unterstellt wurde, der Mitte März seine Truppen gleichzeitig auf Memel und Tilsit in Bewegung setzte.



Die Ereignisse von Memel sind bekannt. Während die Russen dort den Sonnen gleich hausten, waren am 18. März vor Tauroggen, das nur von vierzehn deutschen Landsturmkompanien besetzt war, die Hauptstreitkräfte des Generals Apuchin erschienen. Gegen die acht russischen Bataillone der durch Reichswehr verstärkten Infanterie-Regimenter 269 und 270 und rund 20 Geschütze hatte der deutsche Landsturm einen schweren Stand. Als seine beiden Flanken umsoft waren, mußte er, um der Gefahr des Abgeschlittens zu entgehen, sich auf Langszargen durchschlagen. Auf dem linken Flügel war dabei die Landsturmkompanie des Grafen Hagen in eine verzweifelte Lage geraten. Obwohl von allen Seiten von den Russen umstellt, durchbrach sie den Ring und machte dabei noch 50 Russen gefangen. Am 23. März stand der Landsturm mit dem rechten Flügel an den Jurastich angelehnt bei Abtenken und in der Gegend nordwestlich davon, die Straße nach Tilsit bedeckend. An diesem Tage gelang es dem Feinde, sich in den Besitz von Abtenken zu setzen.

Die Gefahr, daß der deutsche rechte Flügel völlig eingekesselt und der Landsturm von der Tilsiter Straße nordwärts abgedrängt würde, lag sehr nahe. An diesem Tage trafen jedoch die ersten deutschen Verstärkungen ein. Es war ein Ersatzbataillon aus Stettin, geführt von Major von der Forst, das nach dreißigtägiger Bahnfahrt in Tilsit angekommen war, dort Kasse trank und sich sofort nach der bedrängten Stelle in Bewegung setzte. Nach einem Fußmarsch von 24 Kilometern näherte sich das Bataillon gegen Abend Abtenken und warf die Russen in glänzend durchgeführtem Nachtsangriff nach Norden zurück. Die Kritik war dadurch auf deutscher Seite überwunden, und als in den nächsten Tagen weitere Verstärkungen eingetroffen waren, konnte General von Pappig, der die Operationen leitete, zur Offensive übergehen. Das inzwischen eingetretene Tauwetter erschwerte die Bewegungen auf den Nebenwegen aus Auherke. Hier stand das Wasser derart hoch, daß auf einem solchen Wege die Geschütze stecken blieben und die Infanterie bis zum Anie teilweise selbst bis zum Wehr im Wasser wadete. Ein Artilleriepfad ertrank buchstäblich auf dem Wehr, der in

einen wahren Sumpf verandelt war. Als die Russen die gegen sie eingeleitete Umfassung erkannten, gingen sie hinter die Jura auf Tauroggen zurück. Unsere Truppen, die zum Teil die von den Russen in Memel verübten Greuel dort gesehen oder erfahren hatten, verfolgten erfüllt von unbeschreiblicher Erbitterung den Feind, der sich bei Tauroggen verschanzte und vom dortigen hochgelegenen Kirchturm sein Artilleriefeuer gegen die deutschen Verfolger leitete. Diese mußten, um die eigene Artillerie heranzubringen, zunächst einen tragfähigen Uebergang über die Zeglerupassstraße herzustellen, wodurch viel Zeit verloren ging, die der Feind seinerseits zur Verstärkung seiner Anlagen und zum Bau von Hindernissen ausnützte.

In der Nähe des Ortes Tauroggen wurde durch die deutsche Infanterie, angeleitet durch Pioniere, bei eisiger Kälte — es war inzwischen wieder Frostwetter eingetreten — unter schwierigsten Verhältnissen ein erster Steg hergestellt. Bis zum Abend des 28. wurde ein zweiter Steg fertig, der als Schneebänke über das inzwischen eis gewordenen Wasser der Jura hinübergeführt wurde. Am 29. März 3 Uhr morgens waren die Erkundungen beendet. Um diese Stunde begann der Sturm unter Führung des schon bei Memel vortrefflich bewährten Majors von Ruhbaum, dessen ausgezeichnetes Bataillon das Feld zum Vorgehen auch für die anschließenden Landwehr- und Landsturm-Bataillone gab. Ueber das Eis des Flusses hinweg stürmten die deutschen Truppen die feindlichen Schützengraben und setzten sich in Besitz der Stadt Tauroggen. Von drei Seiten angegriffen gaben die Russen nach schwersten Verlusten ihren Widerstand auf und flüchteten nach Jurickoffen von mehr als 500 Toten und 500 Gefangenen in die Wälder, nachdem sie in den vorhergehenden Tagen dieselbe Zahl von Gefangenen in deutscher Hand gelassen hatten. So fand der geplante Russeneinfall auf Litau ein für die deutschen Waffen ruhmvolles Ende. Kein Russe steht mehr auf deutschem Boden.

## Der 3. Zug der 3. Batterie Feld-Artillerie-Regiment 68 bei der Einnahme von Lille.

Als unsere Truppen Lille von Süden her angriffen, erwieb es sich, daß die Fort de Douai aus der allgemeinen Artillerie-Stellung nicht günstig unter Feuer genommen werden konnte. Es sollte deshalb der eine Zug vorgezogen werden und zwar wurde der 3. Zug der Batterie hierzu ausgesucht. Unter Führung von Leutnant Wihner aus Baugen trübte der Zug bis an die äußere Umwallung heran und ging auf dem äußeren Wall selbst in Stellung. Nachdem der in die Stadt entlassene Parlamentär, Hauptmann Fiedler, unverrichteter Dinge zurückgekommen war, begann der Zug gleichzeitig mit der gesamten Artillerie zu feuern und konnte auf den kurzen Entfernungen bis höchstens 400 m bald glänzende Erfolge erzielen. Der innere Wall wurde von der feindlichen Infanterie geräumt, man sah die Gewehre der abziehenden Franzosen hinter dem Wall verschwinden. Das Tor selbst lag leider zu tief, wohl aber konnten die am Tor liegenden Häuser äußerst wirksam beschossen werden, mehrere brannten bald nieder. Der hohe Turm einer Fabrik ließ allerdings, anstatt in Flammen aufzugehen, nach mehreren Schüssen Wasser in hohen Strahlen entweichen. Die Geschütze wurden wiederholt von Infanterie beschossen, der eine Schild mehrfach von Geschossen durchschört.

## Schuld und Sühne.

Roman von Rätche Dubowski. 37

„Habe ich Dir noch getan, Bibra?“  
„Du,“ flucht der andere da mit neuerwachendem Willen. „Warum tuft Du mir das an? Ich hab' Dich so lieb gehabt, mich an Dich festgeklemmt. Jetzt stößt Du mich abwärts, erniedrigst mich zum Hund. Laß mich doch gehen.“  
Da merkt Rastingsen, daß ihm nichts erspart bleiben soll. Er erzählt ihm die Geschichte seines Vaters. —  
Der dunkle Tag geht auf seinen Schritten dem Mittag entgegen. Bibra leidet fortwährend unter Anwandlungen großer Schwäche. Aber er sagt nicht mehr, daß er zu seinem Obersten gehen und die Angelegenheit klären will.  
Der Arzt bringt gegen Abend eine Graue Schwester mit, die Bibras Pflege übernehmen soll. Er ährt sich nicht über Bibras Zustand, aber die Pflegerin meint, daß etwas wie ein Nervenfieber im Anzug sei. —  
Rastingsen tut bis zu seinem offiziellen Ausscheiden keinen Dienst mehr. Er sitzt am Nachmittag desselben Tages in seiner Wohnung an dem Schreibtisch und denkt über die Worte nach, mit denen er Marie Luise um das Recht bitten will, sie auch vor der Welt die seine nennen zu dürfen. Nicht einen Augenblick zweifelt er daran, daß sie eine frohe, beseligende Antwort geben wird. Was hat das Tragen der Uniform denn auch mit der Liebe zu schaffen, deren Glanz ein ganzes Leben durchwärmern soll! Er denkt doch, daß sie ahnungslos ist, was heute in der Frühe vor dem Obersten gesprochen wurde. Sie soll es auch vorläufig weiter bleiben. Vielleicht erzählt er ihr einmal davon, wenn sie in Wolbrorno beisammen ist und das Kammerfräulein lobet. Rastingsen ist nicht etwa niedergedrückt über sein Schicksal. Das stolze Bewußtsein der unneren Unschuldigkeit macht ihn für jetzt noch unempfindlich gegen die kleinen Nadelstiche, die folgen müssen. Es ist ihm, als ob er auf einem Berge stehe und in die ferne Weite blicken könne, weil er den Aufstieg und den Abstieg überwunden hat. Und neben ihm ist Marie Luise und sagt ganz leise:  
„Und können wir nicht in den Himmel hinein,  
So werden wir ihm doch nahe sein.“

Seine Feder gleitet über das Papier. Es ist etwas Freies und Starkes in ihm. Er sagt ihr alles, was sein Herz an Zukunftshoffnung und Schmerzen bewegt. Mit jedem Satz zeigt er ihr, wie hoch er sie einschätzt, indem er das schrankenlose Vertrauen, das nicht fragt und forscht, als selbstverständlich von ihr fordert. Zum Schluß bittet er sie um schnelle Antwort.  
Als Rastingsen Bursche diesen Brief in der Regensteinschen Villa abgeben will, steht er Hauptmann von Diederichsen in großer Uniform hineingehen. Er gerät sich über das „wozu“ erfolglos den Kopf. Es ist heute doch weder Parade noch sonst irgend etwas los. Auch hat er den Herrn Obersten vorher auf seinem Schimmel ausreiten sehen.  
Am nächsten Morgen erhält Rastingsen mit der Frühlingspost einen Brief, der Marie Luises Schriftzüge trägt. Er wiegt schwer in seiner Hand.  
In heißer Seligkeit preßt er seine Lippen daran, ehe er ihn öffnet. Dann riegelt er die Tür ab und reißt seinen Umschlag ab. Sein eigener Brief fällt ihm unerwartet entgegen. Ohne eine Zeile von ihr, ohne eine Erklärung.  
Es vergehen Stunden, ehe er begriffen hat, was sie damit sagen will. Und als er es begriffen hat, meint er immer noch, daß er über irgend etwas den Bestand verloren habe. Er geht zu einem Esstisch, auf dem eine Karaffe mit Wein und geschliffenen Gläsern steht. Er gerührt ein paar schnell hintereinander.  
„Das ist doch Was,“ fällt er dann mit schwerer Sprache vor sich hin, und dies ist meine Sünde, und das bin ich. Kein Geist, sondern ein Mensch. Meine Hände sind ja ganz heiß. Nur irgend etwas in mir ist gestorben. Das kühle ich an der Seele. Und irgend etwas schreit und pocht. Das müssen doch meine Putschschläge sein. Und das hier ist mein Brief, den ich an sie schrieb. Und diesen Brief schickt sie mir zurück.“  
Er setzt sich und starrt stumpf vor sich nieder.  
Und ich bin doch wahnwitzig. Es ist ja alles gar nicht wahr. Auch die Stunde beim Obersten besteht lediglich in meiner tranken Einbildung. Bibras Krankheit und dieser Brief erst recht.

„Über der Brief ist doch da, hier. Ich zertrütere ihn, ich halle ihn zusammen, ich trete mit den Füßen darauf. Es ist doch Wahrheit, und ich habe meine Sinne noch.“  
Er schreit auf wie ein wildes Tier und speit auf Marie Luises Schriftzeichen.  
Dann versinkt er wieder in Startheit.  
Als der Abend kommt, wählt er ein dunkles Stuhl und geht auf die Straße hinaus. Der Führer Rastingsen und ein bekannter Zivilist kommen an ihm vorbei. Sie sehen ihn schief an, ohne zu grüßen. Der hatte höchste Behnlichkeit mit Leutnant Rastingsen,“ sagte Hanschen Bloode.  
„Im ersten Augenblick, vielleicht. Aber der da ist ja ein Greis gegen Euren Altertumsbesitzer,“ meint der Zivilist.  
Rastingsen stolpert weiter, bis er vor der Regensteinschen Villa steht. Will er hier etwa hinein?  
Um keinen Preis. Ihn schiltelt ein Gefühl des Ecks.  
Aber er geht nicht fort. Er bleibt regungslos stehen, ohn zu wissen, daß er es tut. Da öffnet sich oben ein Fenster. Ruth Regenstein sieht mit verwirrten Augen zu ihm herab.  
„Warten Sie ein Weilchen. Ich muß Sie sprechen,“ ruft sie ihm hastig zu.  
Er tut ihr mechanisch den Willen. Als sie vor ihm steht, vergißt er, sie zu grüßen. Ihr fällt es nicht auf. Sie winkt ihm in den Garten. In der nahezu entblätterten Jasminlaube stehen sie sich gegenüber.  
„Ich war vor einer Stunde bei meinem Verlobten,“ sagte sie still. „Er hat mich zwar nicht erkannt. Aber der Arzt meint, er ist jung und kräftig, und es wird schon alles wieder gut werden.“  
„Kunst sie mich hierher, um mir das zu sagen?“ denkt Rastingsen. Plötzlich fühlt er, wie sie schluchzt. Sie steht so dicht neben ihm, daß ihr Atem an dem seinen auf und nieder glitzert. Sie tastet nach seiner Hand.  
„Ich muß es Ihnen sagen. Sie sollen es von keinem anderen erfahren. Keiner darf wissen, wie nah es Ihnen geht. Ich selbst kann es noch immer nicht begreifen. Ich finde keinen Grund dafür. Lieber Herr Rastingsen, seien Sie unglücklich. Marie Luise hat sich mit Diederichsen verlobt.“ 220. 22

